

Editorial

Der Newsletter ist ein Vorhaben des Fachgebiets Nachhaltige Regionalentwicklung der Universität Kassel und wird durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück gefördert.

Er erscheint viermal im Jahr und informiert über aktuelle Methoden und Instrumente zur Gestaltung von Veranstaltungen und Prozessen sowie methodische Fortbildungsmöglichkeiten.

Diese Ausgabe stellt vor:

- Die Methode „Entscheidungszirkel“
- Ein Veranstaltungsdesign für einen Start-Workshop „Prozess“
- In der Rubrik „Aus der Praxis“ die Veranstaltung Sri Lanka-Café mit dem Verfahren World Café
- Als Literaturtipp das Buch „Bereit zur Veränderung“
- Die aktuellen Fortbildungs- und Seminartermine.



Aktuelles

Noch Plätze frei: Fortbildung „Prozessmanagement für die Nachhaltige Regionalentwicklung“ startet 22.-25.02.2006 mit Modul 1 „Gruppenprozesse moderieren“. Weitere Infos in der Rubrik Termine und unter www.regionale-prozesse-gestalten.de.

Am 8. März 2006 findet in Osnabrück im Zentrum für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt die Tagung „Neue Wege der Regionalentwicklung“ statt. Im Rahmen der Veranstaltung wird das Handbuch „Regionale Prozesse gestalten“ vorgestellt. Weitere Infos in der Rubrik Termine und unter www.regionale-prozesse-gestalten.de.



Inhalt

- Seite 1 – Editorial & Aktuelles
- Seite 2 – Methoden, Instrumente & Modelle
- Seite 3 – Veranstaltungsdesigns
- Seite 5 – Aus der Praxis
- Seite 9 – Literaturtipp
- Seite 10 – Termine

Gefördert von:



Herausgeber:

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

FB Architektur, Stadtplanung,
Landschaftsplanung
Fachgebiet Nachhaltige
Regionalentwicklung
Henschelstr. 2
34127 Kassel
Tel. 0561-804-3276
Fax 0561-804-2390
Email: nrinfo@uni-kassel.de
Internet: www.nachhaltige-regionalentwicklung.net

Erstellt von:

Stefan Gothe, Mitarbeiter des
Fachgebiets Nachhaltige
Regionalentwicklung

Abonnement:

Der Newsletter ist kostenlos zu
beziehen unter:
www.regionale-prozesse-gestalten.de/18.0.html

Entscheidungszirkel

Wozu?

Der „Entscheidungszirkel“ dient dazu, die Positionen der einzelnen Gruppenmitglieder in Bezug auf eine Entscheidung transparent zu machen, um dann leichter eine Entscheidung treffen zu können.

Wie?

Den Teilnehmenden werden die Absicht (siehe „Wozu?“) und die Vorgehensweise erklärt: Die Teilnehmenden sitzen in einem Stuhlkreis. Eine Entscheidungsfrage (siehe Beispielfragen) wird gestellt. Die Teilnehmenden, die diese mit „Ja“ beantworten können, rücken mit ihren Stühlen zurück. Diejenigen, die im inneren Kreis bleiben, bekommen die Möglichkeit sich auszutauschen, warum sie noch nicht zustimmen können bzw. was sie noch brauchen, um zustimmen zu können. Anschließend können diejenigen, die nun zustimmen, nach hinten rücken.

Wenn danach noch Diskussionsbedarf besteht, kann die Arbeit bzw. die Bearbeitung der Fragen derjenigen, die noch nicht zustimmen können, in Kleingruppen fortgesetzt werden.

Beispielfragen:

- Wollen wir dieses Thema als Schwerpunkt setzen?
- Wollen wir uns an dem Wettbewerb beteiligen?
- Wollen wir dieses Projekt fördern?

Wann?

- In der Bearbeitungsphase: bei Entscheidungen

Methoden, Instrumente & Modelle

Start-Workshop „Prozess“

Der Start-Workshop dient dazu, dass sich die Beteiligten (regionale Akteure und Entscheidungsträger) über ihre unterschiedlichen Vorstellungen vom und Interessen am Prozess sowie die Ziele und angestrebten Ergebnisse verständigen. Dazu ist es wichtig, den Teilnehmenden die Rahmenbedingungen des jeweiligen Prozesses (z. B. die Richtlinien von Förderprogrammen) vorzustellen. Des Weiteren werden bei diesem Workshop Handlungsfelder und Leitprojekte abgeleitet.

Ablauf eines Start-Workshops „Prozess“

Anwärmphase (30 Minuten)

Funktion:

Die beteiligten Personen kommen miteinander ins Gespräch.

Vorstellung:

Name und Funktion werden vorgestellt.

Methoden:

Runde, Standbild zu der Aussage: „Mein Kenntnisstand zu dem Prozess ist...(…gering odergroß)

Orientierungsphase (30 bis 45 Minuten)

Funktion:

Gemeinsamen Kenntnisstand über die Rahmenbedingungen und eine Bestandsanalyse herstellen.

Input + Diskussion:

- Präsentation der Rahmenbedingungen des Förderprogramms
- Diskussion der vorgestellten Rahmenbedingungen
- Präsentation der Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse
- Diskussion der vorgestellten Ergebnisse

Veranstaltungsdesigns

Bearbeitungsphase (180 bis 240 Minuten)**Funktion:**

- Themenlandschaft erstellen
- Zielrichtungen entwickeln
- Handlungsfelder und Leitprojekte ableiten

Fragen:

- Welche Themen sollen in diesem Prozess behandelt werden?
- Wie sind die Themen miteinander vernetzt?
- Welche Themen haben Auswirkungen auf andere Themen?
- Welche Zielrichtung wollen wir einschlagen? In welche Zielrichtungen soll sich der Prozess bewegen?
- Welche Themen lassen sich zu sinnvollen Leitprojekten zusammenfassen?
- Was könnten mögliche Titel für die Leitprojekte sein?
- Welche Handlungsfelder lassen sich ableiten?

Methoden:

Kleingruppenarbeit, Umfeldanalyse, Visionsarbeit, Themenspeicher, Vernetzung von Themen

Abschlussphase (30 Minuten)**Funktion:**

Die Ergebnisse und die Zusammenarbeit reflektieren

Frage:

- Wie zufrieden sind Sie mit den erarbeiteten Ergebnissen?

Methode:

Ein-Punkt-Frage: gleitende Skala

Die hier beschriebenen Abläufe sollen als Roter Faden zur Vorbereitung einer entsprechenden Veranstaltung dienen.

Eine Beschreibung der hier vorgeschlagenen Methoden ist unter www.regionale-prozesse-gestalten.de zu finden.

Die angegebenen Zeiten sind Orientierungswerte. Bitte beachten: es müssen auch Pausenzeiten eingeplant werden.

Veranstaltungsdesigns

Das Sri Lanka Café beim 1. Länderforum zu Sri Lanka

Ausgangssituation

Nach dem verheerenden Seebeben vom 26.12.2004 entstand in Deutschland und gerade auch in Nordrhein-Westfalen (NRW) bei vielen Menschen das Bedürfnis die betroffenen Menschen vor Ort zu unterstützen und ihnen beim Wiederaufbau zu helfen. Der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder rief in seiner Neujahrsansprache dazu auf, Partnerschaften für den Wiederaufbau einzugehen. Um die zahlreichen Hilfs- und Partnerschaftsangebote aus NRW aufzunehmen und zu vermitteln, hat die Landesregierung die „NRW Servicestelle-Partnerschaftsinitiative Fluthilfe Süd- und Südostasien“ beim Regionalen Zentrum Nordrhein-Westfalen der InWEnt gGmbH eingerichtet. Sie arbeitet in enger Kooperation mit dem Eine Welt Netz NRW e. V. Die Servicestelle berät interessierte Kommunen, Schulen, Vereine und Verbände sowie Unternehmen in Nordrhein-Westfalen und unterstützt sie bei ihrem Engagement in den vom Tsunami betroffenen Regionen. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt auf der Vernetzung und dem Austausch der Akteure untereinander.

Um einen ersten intensiven Informationsaustausch anzuregen und die Akteure aus NRW, die mit Partnern aus Sri Lanka kooperieren, zu vernetzen, lud die Servicestelle am 1.12.2005 zum 1. Länderforum Sri Lanka in Düsseldorf ein.

Ziel des Forums ist es, einen verbesserten und bedarfsorientierteren Informationsfluss unter den Aktiven aus NRW anzuregen, aber auch Impulse für eine Zusammenarbeit zu geben. Es soll die Möglichkeit bieten, sich über Projektideen und Kooperationspartner/innen auszutauschen, Vorhaben aufeinander abzustimmen und gemeinsame Aktivitäten, Kampagnen und Publikationen oder Besuchsreisen durchzuführen.

Zielgruppe sind Vertreter/innen aus Eine-Welt- und Umweltbewegungen, Migrant/innen-Organisationen, aus der Projektförderung und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, aus (Fach-)Hochschulen, kirchlichen Gemeinden, Schul- und Städtepartnerschaften sowie den gerade entstehenden Partnerschaftsinitiativen zur Fluthilfe, aber auch aus der Landespolitik, der Wirtschaft und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit.

In NRW gibt es bereits eine Bandbreite von und auch eine Tradition der Länderforen: Die NRW Servicestelle lehnte sich in der Konzipierung an das Erfolgsmodell des Mpumalanga-Forums an. Nach dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg lud der damalige Eine-Welt-Beauftragte der Landesregierung alle Akteure, die mit Partnern/innen aus der südafrikanischen Partnerprovinz Mpumalanga arbeiten, zu einem Vernetzungstreffen ein. Hieraus entwickelte sich eine dauerhafte Vernetzungsstruktur, die auch heute noch gerne und regelmäßig genutzt wird.

Aus der Praxis

Der Verein Eine Welt Netz NRW e.V. hat dieses Modell erfolgreich für Länderforen zu Nicaragua, den Philippinen, Uganda und Brasilien weitergeführt. Daran knüpfte die Servicestelle an.

Das Länderforum

Das Länderforum dauerte von 14 bis 17 Uhr und gliederte sich in zwei Teile: Zunächst stellte ein einführender Vortrag die aktuelle Situation des Wiederaufbaus und des Bürgerkrieges in Sri Lanka dar und anschließend fand ein strukturierter Austausch der Teilnehmer/innen untereinander statt.

Nach der Begrüßung der rund 40 Teilnehmer/innen durch den Referatsleiter Eine-Welt-Politik des zuständigen Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration und der Vorstellung des Tagesablaufes folgte ein kurzes Standbild, um auf einen Blick zu erfahren, aus welchen Bereichen wie viele Anwesende vertreten waren.

Die Politikwissenschaftlerin Miriam Weihberg von der Hessischen Stiftung für Entwicklung und Frieden führte anschließend mit einem sehr guten Überblicksvortrag in das Thema „Der Konflikt und der Wiederaufbau. Perspektiven für Frieden und Entwicklung in Sri Lanka“ ein. Für die Teilnehmenden ergaben sich hierüber interessante neue Fakten über den Konflikt zwischen Singhalesen und Tamilen und seine Auswirkungen auf die Fluthilfeprojekte, die anschließend intensiv diskutiert wurden.

Nach diesem Informationsausgleich begann der Erfahrungsaustausch. Dazu wurde das Verfahren „World Café“, in „Sri Lanka Café“ umbenannt, angewandt. Im Vorraum des Seminarraums wurde das gastfreundliche Ambiente kreiert, das für das World Café ausschlaggebend ist. Ein Büffet mit Keksen und Getränken stand zur Selbstbedienung bereit. Dort waren zuvor außerdem sechs Stehtische gruppiert und mit Flipchartpapier, Moderation-

karten und Stiften ausgestattet worden. Die Teilnehmer/innen versorgten sich und fanden sich anschließend in sechs Kleingruppen à fünf bis sechs Personen zusammen. Wichtig war es, dass sie sich möglichst vielfältig untereinander mischten und sich mehrere Vertreter/innen einer Organisation in verschiedene Kleingruppen aufteilten. Je eine/ine Gastgeber/innen der Tische, welche/er die Betreuung übernahm, hatte die Moderation bereits im Vorfeld angesprochen, um den Einstieg in die Diskussion an den Tischen zu erleichtern. Für die Gastgeber/innen waren Arbeitszettel „Gastgeber beim World Café: Was ist zu tun?“ mit kurzen Handlungsanweisungen zu den drei Runden vorbereitet. Diese sollten sicherstellen, dass die Gastgeber/innen genug Informationen für ihre Rolle hatten, und ihnen Sicherheit geben, da die Methode World Café unter den Teilnehmenden nicht weitreichend bekannt war.

Aus der Praxis

Ablauf des Sri Lanka Cafés

Die Teilnehmer/□innen hatten in der ersten Runde 30 Minuten Zeit, um sich zu den Fragen: „Welche Partnerschaftsaktivitäten haben Sie in Sri Lanka?“, „Zu welchen inhaltlichen Schwerpunkten arbeiten Sie?“ sowie „Gibt es Kooperationsmöglichkeiten der Teilnehmer/□innen?“ auszutauschen. Um ihre Gedanken und Ideen zu notieren, konnten sie das Flipchartpapier nutzen.

Es folgte eine zweite Runde des Austauschs. Bis auf den/die Gastgeber/□in der Tische mischten sich die Teilnehmer/□innen nun untereinander und diskutierten in der neuen Zusammensetzung die gleichen Fragen. Dies erhöhte die Austauschmöglichkeiten der Anwesenden und führte dazu, die Aktivitäten untereinander zu verbreiten.

In der dritten Runde kehrten die Beteiligten wieder an ihre Ursprungstische zurück und trugen auf Karten zusammen, welche Synergieeffekte zukünftig genutzt werden können und welche Kooperationsmöglichkeiten angeboten werden.

Außerdem konnten in dieser Runde erste Ideen gesammelt werden, welche Themen und Aktivitäten die gemeinsame Forumsarbeit ausmachen könnten. Dafür standen 20 Min. zur Verfügung.

Im anschließenden Plenum stellte je eine Vertreter/□in der Gruppe die Ergebnisse der letzten Runde vor. Sie wurden durch die eingesammelten Karten auf Moderationswänden visualisiert.

In der Abschlussphase sollte die Gruppe eigentlich abstimmen, welches inhaltliche Thema für das nächste Forum in Frage käme. Dazu war bei unterschiedlichen Auffassungen der Gruppe ein Mehrpunktverfahren angedacht. Allerdings waren sich die Teilnehmer/□innen weitgehend einig, dass für sie beim nächsten Forumtreffen ein weiterer Austausch zu ihren jeweiligen Projekten, vor allem in Hinblick auf die erfolgreiche Durchführung und Umsetzung, am dringlichsten wäre. Ein neuer thematischer Inhalt sollte erst danach überlegt werden. Angeregt wurden daher für das zweite Treffen ein intensiver Austausch über die Projekte und eine kollegiale Beratung zur Überwindung von Hemmnissen sowie zur Beförderung der Wiederaufbauprojekte durch den Erfahrungstransfer.

Fazit

Die Methode des World Café hat sich für den Austausch beim Länderforum sehr gut bewährt. Die Teilnehmer/□innen (und die Moderation) hatten Spaß bei der Anwendung und diskutierten intensiv miteinander in den verschiedenen Konstellationen. Die angenehme Atmosphäre trug sicherlich dazu bei, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich kennen zu lernen, aber auch gemeinsam Ideen und Synergieeffekte zu diskutieren. Aus Sicht der Moderation war es ein gutes Zeichen, dass die Gespräche sich nicht erschöpften, sondern die Gruppen lebhaft und engagiert ihre Zeit ausnutzten.

Aus der Praxis

Den Diskussionszeiten in den drei Runden würde ich daher beim nächsten Mal mehr Zeit geben. Hervorragend war es auch, eine für mich neue Methode für die Arbeit mit Kleingruppen zu entdecken, die über die üblichen und hinreichend bekannten Verfahren hinausgeht. Die Ergebnisse des Forums waren sehr zufriedenstellend und eine große Bandbreite der Aktivitäten und Kooperationsmöglichkeiten konnte im Plenum festgehalten werden. Das World Café ist daher für mich eine innovative und anregende Methode für einen intensiven Erfahrungsaustausch, gerade auch mit Personen, die sich untereinander noch nicht kennen.

Aus der Praxis

Olivia Bee

Eine Welt Netzwerk NRW e.V.
Münster

Bereit zur Veränderung

Projekte können Organisationen ruinieren, sie können sie aber auch entscheidend voranbringen. Veränderungsprojekte so zu gestalten, dass sie ihre Ziele erreichen, ist Anliegen dieses Buches. Es liefert Führungskräften, Beratern, Organisationsentwicklern und allen, die Veränderungsprojekte gestalten, einen Routenplaner für erfolgreiches Projektmanagement.



Projekte bedeuten Unruhe. Neue Strukturen lösen gewohnte Verhaltensweisen ab, die Arbeitsroutine wird gestört. Solche Veränderungen, hervorgerufen durch äußeren Wandel oder geplante Maßnahmen, greifen in alle Ebenen einer Organisation ein und beeinflussen immer auch die Kultur innerhalb eines Unternehmens. Bei der Gestaltung von Veränderungsprozessen ist dieser Aspekt daher von größter Bedeutung und darf nicht in den Hintergrund geraten.

Die Autoren beschreiben praxisnah ihre Blickwinkel und Vorgehensweisen aus der Erfahrung eigener Projektarbeit. Sie erläutern eindrucksvoll anhand vieler Beispiele, warum herkömmliche Methoden zu Widerständen bei Beteiligten und Betroffenen führen und damit Projekte zum Scheitern bringen. Der Leser findet einen praktischen Leitfaden vor, der ihm hilft, sein Veränderungsprojekt erfolgreich durchzusetzen.

Aus dem Inhalt:

- Kein Stein auf dem anderen - Wie sich Projektarbeit verändert
- Frischer Wind aus allen Richtungen - Auslöser, Ziele, Faktoren der Arbeit in Projekten
- Aller Anfang ist...gründlich zu machen - Auftragsklärung und Projektgenese als Prozess
- Projekt ist, wenn alle mitmachen - Wie organisiert man Veränderungen?

Literaturtipp

STRAUB, W et. al. (2002):
Bereit zur Veränderung.
UnWege der Projektarbeit –
Windmühle Verlag, 30,50 €,
ISBN 3-92289-84-6

Fortbildung „Prozessmanagement für die Nachhaltige Regionalentwicklung“ 2006

Das Fachgebiet „Nachhaltige Regionalentwicklung“ am Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung der Universität Kassel hat im Rahmen eines von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Vorhabens eine methodische Fortbildung für Regionalentwicklerinnen und -entwickler entworfen und 2003/2004 erfolgreich durchgeführt. Die Fortbildung wird im Jahr 2006 zum dritten Mal angeboten.

Der Schwerpunkt der Fortbildung ist die Vermittlung neuer Kommunikationsmethoden, die im Organisationsentwicklungsbereich erfolgreich eingesetzt werden und für die Bedürfnisse und Anforderungen der Regionalentwicklung angepasst wurden.

Die Fortbildung vermittelt ein umfassendes und flexibles Methodenrepertoire und schult die soziale und kommunikative Kompetenz der Teilnehmenden, damit diese regionale Prozesse planen, gestalten und begleiten können. Übungseinheiten mit den „Fällen“ der Teilnehmenden vertiefen die Fähigkeit, neue Methoden anwenden zu können.

Aufbau der Fortbildung

Die Fortbildung besteht zu jeweils einem Drittel aus der Vermittlung von neuen Methoden und Instrumenten, praktischen Übungen anhand von Themen der Teilnehmenden sowie der Reflektion der eigenen Haltung. Die Bearbeitung von „Fällen“ der Teilnehmenden anstatt der Konstruktion von Übungsfällen ist ein wichtiges didaktisches Konzept der Fortbildung. Daher ist die Anzahl der Teilnehmenden auch auf 12 Personen begrenzt.

Zertifikat

Die Fortbildung schließt mit einem Zertifikat ab, wenn 5 Module sowie 2 Coachingtreffen besucht worden sind. Einzelmodule werden mit einer Teilnahmebestätigung bescheinigt.

Das erste Seminar ist Modul 1 „Gruppenprozesse moderieren“.

Termine

**Modul 1: Gruppenprozesse moderieren,
22.-25.02.2006, in Germerode (Hessen)**

Das Training baut auf Moderationserfahrungen der Teilnehmenden auf, d.h. Grundkenntnisse werden vorausgesetzt und kurz wiederholt.

Ein methodischer Schwerpunkt des Trainings ist die Maßnahmenplanung, die Aufgabenverteilung sowie die Kontrolle der Aufgabenerledigung. Des Weiteren wird auf die Vorbereitung und die Planung von Besprechungen, Treffen und Workshops eingegangen.

Im Vordergrund des Trainings stehen Kommunikationsübungen zur Grundhaltung der Moderation. Dabei wird es u.a. um die Erweiterung der Wahrnehmung für sich selbst und andere gehen.

Inhalte:

- Auftragsklärung von Veranstaltungen
- Planung von Besprechungen, Treffen und Workshops
- Frage- und Antwortmethoden, die breite Beteiligung ermöglichen
- Funktionen und Phasen im Prozess
- Medien und Techniken zur Visualisierung, Präsentation und Kooperation
- Verhalten in schwierigen Situationen
- Lösungsszenarien zum Treffen von Vereinbarungen, zur Maßnahmenplanung

Termine

Noch Plätze frei.

Termine 2006

- 22.-25.02.2006 Modul 1: Gruppenprozesse moderieren
17.-20.03.2006 Modul 2: Auftragsklärung
17.-20.05.2006 Modul 3: Beratungsgespräche führen
16.-18.06.2006 Coaching-Treffen I
6.-9.09.2006 Modul 4: Konflikte in Gruppen bearbeiten
11.-14.10.2006 Modul 5: Großgruppenprozesse moderieren
8-11.11..2006 Modul 6: Prozess- und Projektmanagement
1.-3..12.2006 Coaching-Treffen II

Alle Seminare finden im Alten Forsthaus in Germerode (Hessen) statt.

Informationen zu der Fortbildung unter:

www.regionale-prozesse-gestalten.de

Anmeldung:**kommunare**

Institut für die Nachhaltige Regionalentwicklung
Dorie & Stefan Gothe GbR
Sebastianstr. 24
53115 Bonn
Tel.: 0228/9212354
email: stefan.gothe@kommunare.de
web: www.kommunare.de

Universität Kassel

FB Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung
Fachgebiet Nachhaltige Regionalentwicklung
Henschelstr. 2, 34127 Kassel
Tel.: Tel. 0561-804-3276, Fax 0561-804-2390
Email: stefan.gothe@uni-kassel.de
Internet: www.nachhaltige-regionalentwicklung.net
Internet: www.regionale-prozesse-gestalten.de

Termine

Noch Plätze frei.

Regionsaufstellungen

Regionen und ihre Akteure haben es mit zunehmender Komplexität zu tun. Immer neue Aufgaben und Anforderungen werden der regionalen Ebene gestellt. Vielfach werden neue Regionen organisiert, die neben anderen regionalen Ebenen jeweils mit eigenen Organisationsstrukturen bestehen (aktuell etwa bei LEADER+, beim Bundeswettbewerb „Regionen Aktiv“ oder beim neuen Instrument der Integrierten ländlichen Entwicklung).

Die Komplexität in Regionalentwicklungsprozessen begründet sich vor allem im Aufeinandertreffen von mehreren Organisationen, in denen Menschen bzw. Gruppen mit unterschiedlichen Interessen, Meinungen und Werten handeln und jedes dieser Systeme über eigene Strukturen, Regeln und Verhaltensmuster verfügt.

Zur Lösung der Komplexität wird in der Organisations- und Unternehmensberatung die Aufstellungsarbeit als wirkungsvolles Diagnose- und Lösungsinstrument eingesetzt.

Das Fachgebiet Nachhaltige Regionalentwicklung führt in Kooperation mit der Akademie der Katholischen Landjugend diese Seminarreihe durch.

Termine

03.-05.März 2006, Germerode

Informationen zu der Seminarreihe unter:

www.regionsaufstellungen.de

Anmeldung:

Universität Kassel,

Fachgebiet Nachhaltige Regionalentwicklung

Henschelstraße 2, 34127 Kassel

Tel.: Tel. 0561-804-3276, Fax 0561-804-2390

Email: stefan.gothe@uni-kassel.de

Internet: www.nachhaltige-regionalentwicklung.net

Termine

Aufgrund der Nachfrage nach einem weiteren Seminar bieten wir dieses im Jahr 2006 erneut an.

Tagung „Neue Wege der Regionalentwicklung“

8. März 2006 in Osnabrück

Die Abschlussveranstaltung stellt das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Vorhaben "Neue dialogische Kommunikationsmethoden für die Nachhaltige Regionalentwicklung" vor.

Das Fachgebiet Nachhaltige Regionalentwicklung der Universität Kassel entwickelte im Rahmen des Vorhabens eine methodische Fortbildung für Regionalentwickler, -manager und -berater.

Der Schwerpunkt der Fortbildung ist die Vermittlung neuer Kommunikationsmethoden, die im Organisationsentwicklungsbereich erfolgreich eingesetzt werden und für die Bedürfnisse und Anforderungen der Regionalentwicklung angepasst wurden.

Die Fortbildung vermittelt ein umfassendes und flexibles Methodenrepertoire und schult die soziale und kommunikative Kompetenz der Teilnehmenden, damit diese regionale Prozesse planen, gestalten und begleiten können.

Des Weiteren wurde eine Internetseite für Methoden und Veranstaltungsdesign ein-gerichtet. Auf dieser Seite finden Sie auch die aktuellen Fortbildungstermine und können einen Methoden-Newsletter abonnieren.

Die Ergebnisse des Vorhabens werden in einem Methodenhandbuch zusammengetragen. Das Buch soll auf der Tagung erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Anmeldung zur Tagung:

Die Teilnehmerzahl ist auf 60 Personen beschränkt, daher bitten wir um schriftliche Anmeldung bis 24. Februar 2006.

Kosten:

Die Tagungspauschale beträgt 20 €.

Veranstaltungsort:

Die Veranstaltung findet im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück statt.

Anmeldung:

Universität Kassel

Fachgebiet Nachhaltige Regionalentwicklung

Henschelstr. 2, 34127 Kassel

Tel.: Tel. 0561-804-3276, Fax 0561-804-2390

Email: nrinfo@uni-kassel.de

Web: regionale-prozesse-gestalten.de

Termine